

Schweiz am Wochenende

Ausgabe Luzerner Zeitung

Verleger: Peter Wanner.
CEO: Michael Wanner
Chefredaktor CH Media: Patrik Müller (pmü).
Leiter Publishing: Thomas Wegmann.
Chief Product Officer: Mathias Meier.
Werberemarkt: Markus Fischer, Paolo Placa.
Lesermarkt: Bettina Schibl.
Ombudsman: Rudolf Mayr von Baldegg,
r.mvb@advoweggschau.ch.

Redaktion Luzerner Zeitung

Chefredaktion: Christian Peter Meier (cpm), Chefredaktor: Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor: Robert Bachmann (ba), Leiter Produktion & Services: Rahel Hug (rh), Chefredaktor Zuger Zeitung: Martin Messmer (mme), Stv. Chefredaktor und Co-Leiter Online:

Leitung regionale Ressorts: Christian Peter Meier (cpm); Lukas Nussbaumer (nus), Chefreporter Politik;

Stadt/Region Luzern: Robert Knobel (rk), Leiter; Stefan Döbler (st); Roman Hodel (ron); Simon Mathis (sm); Sandra Peter (spe); Gianni Walther (gwa).

Kanton Luzern: Livia Fischer (lf), Leiterin; Susanne Balli (sb); Reto Bieri (rb); Federico Gagliano (fg); Silvio Frei (sf); Jonas Hess (jh); Fabienne Mühlmann (fm); Yann-Alexander Häge (yah); Stagiaire; David Wurmet (wud); Volontär.

Produktionsdesk Zentralschweiz: Simon Zöllinger (sez), Leiter Produktionsdesk Zentralschweiz; Nicole Aeschlimann (nae); René Barnett (reb); Nathan Keusch (nke).

Online-Redaktion: René Meier (rem), Co-Leiter; Martin Messmer (mme), Stv. Chefredaktor und Co-Leiter Online; Alexander von Däniken (avd), Chefreporter; Larissa Gassmann (lg); Stefanie Geske (sg); Silvana Gugolz (sg); Roman Loefel (rol, Video); Zéline Odernatt (zfo); Roger Rüegger (rr); Maria Steinmayr (Stagiaire); David von Moos (dvm); Ernst Zimmerli (zim).

Regionale Wirtschaft: Maurizio Minetti (mim), Leiter; Meret Häuselmann (mh).

Sport: Claudio Zanini (cz), Leiter; Turi Bucher (tb); Raphael Gutzwiller (rg); Daniel Wylsch (dw); Philipp Zurfluh (pz); Sportjournal: Sven Aregger (ars).

Ressortgruppe Gesellschaft und Kultur: Amo Renggli (are), Leiter Kultur; Susanne Holz (sh); Diana Tobler (dst); Apero: Regina Grüter (reg); Forum: Daniela Büeler (db).

Gestaltung und Produktion: Boris Bürgisser (bob), Leiter Foto/Bild; Pius Amrein; Patrick Hürlimann (pat); Manuela Jans-Koch; Sara Schuppen-Wüst; Dominik Wunderli; Seitenproduktion: Clemens Frischci (cf); Martin Ludwig (mlu); Sinem Seckin.

Adresse: Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon: 041 429 51 51. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktor: Patrik Müller (pmü).

Stv. Chefredakteure: Doris Kleck (dk), Co-Leiterin Bundeshaus; Yannick Nock (yno), Leiter Online; Raffael Schuppisser (ras), Leiter Kultur, Leben/Wissen.

Leiter Produktion & Services: Robert Bachmann (Mitglied der Chefredaktion); Detlef Truckenmüller (stv.).

Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan), Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dk), Co-Ressortleiterin; Christoph Bernet (cb); Stefan Büeler (sb); Michael Gruber (mg); Henry Habegger (hey); Lea Hartmann (ha); Kari Kälin (kä); Benjamin Rosch (bro); Julian Spörri (jus); Othmar von Matt (att); Reto Wattenhofer (rw); Joëlle Weil (jw); Podcast.

Reporter: Semin Faki (sf), Leitung; Jürg Ackermann (ja); Francesco Benini (be), Leiter Meinung; Andreas Mauer (mau); Kurt Pelda (K.P.); Pascal Ritter (rit); Deborah Stoffel (des).

Wirtschaft: Florence Vuichard (fv), Leitung; Stefan Ehrbar (ehs); Christian Mensch (cm); Pascal Michel (mpa); Niklaus Vontobel (nav); Benjamin Weinmann (bwe); Daniel Zufall (dz). **Kultur:** Julia Stephan (ist), Teamleitung; Christian Berzins (bez); Hansruedi Kugler (sk); Stefan Küntz (sk); Danièle Muscionico (MD); Julian Schütt (js); Kathrin Signer (sig); Thomas Studer (ts); **Leben/Wissen:** Sabine Kuster (kus), Teamleiterin; Annika Bangert (ab); Bruno Knielof (kn); Rahel Empf (rae); Stephanie Schnydrig (sns).

Sport: François Schmid (fsc), Ressortleiter; Simon Häring (sih); Marcel Kuchta (ku); Rainer Sommerhalder (rs); Sebastian Wendel (wen); Etienne Wülfling (ew).

Korrespondenten: Stefan Brändle (Paris); Hansjörg Friedrich Müller (Berlin); Remo Hess (Brüssel); Renzo Ruf (Washington).

Ausland: Fabian Hock (fho), Ressortleiter; Natasha Hähni (nah); Bojan Stula (bos).

KI-Transformation & Automatisierung: Stefan Trachsel (trs, Leitung); Tim Naef (tn); Alexandra Stark (as).

Datenjournalismus: Mark Walther (mwa, Teamleitung); Zoe Gwerder (zg).

Produktentwicklung: Jolanda Riedener (jor).

Art Direction: Micha Wernli (mia, Zentralredaktion); Brigitte Gschwend (bgs, Schweiz am Wochenende).

Infografik: Stefan Bogner (stb, Leiter); Jana Gattmann (jga); Oliver Marx (mop); Martin Ludwig (mlu); Leoni Tobia (let).

Video-Unit: Jörg Krebs (jk, Leitung); Nicole Caola (nic); Roman Loeffel (rl).

Social Media: Alexandra Pavlovic (lex, Leiterin); Nicole Manojlovic (nkm, Stv.); Larissa Gassmann (lga); Stefanie Geske (sg).

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch

Service

Abonnements und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55. **Anzeigen:** LZ-Empfang, Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, E-Mail: inserate@chmedia.ch, Postadresse: CH Regionalmedien AG, Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern.

Technische Herstellung: CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Mailhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 51 51.

Auflage und Leserzahlen: Verbreitete Auflage: 52'128 Ex. (WEMF 2024). Davon verkaufte Auflage: 46'040 Ex. (WEMF 2024). Gesamtausgabe: Verbreitete Auflage: 92'802 Ex. (WEMF 2024). Davon verkaufte Auflage: 82'716 Ex. (WEMF 2024). Leser: 240'000 (MACH Basic 2024-2). Verbreitete Auflage Gesamtausgabe: CH Media: 281'743 Ex. (WEMF 2024). Davon verkaufte Auflage: 260'381 Ex. (WEMF 2024).

Copyright Herausgeber: Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter www.chmedia.ch.

Herausgeber: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

ch media

Demenz: Wer jung erkrankt, hat besondere Bedürfnisse

Der Verein Pilatusblick in Horw hat ein neues Angebot für Personen, die vor ihrer Pension an Demenz erkranken.

Sandra Peter

Der Verein Pilatusblick führt in Horw - nebst der bestehenden etablierten Tagesstätte für Menschen mit Demenz - neu eine Gruppe für jung betroffene Menschen mit Demenzerkrankungen. Eine Betroffene, eine Angehörige und die Leiterin der neuen Gruppe erzählen, wie sie den Alltag wahrnehmen und wieso es ein separates Angebot für jüngere Menschen braucht.

«Wer in jungem Alter an Demenz erkrankt, hat andere Bedürfnisse als Menschen, die schon seit längerem im Ruhestand sind», sagt Edith Kaufmann, die Leiterin der Gruppe für Frühbetroffene. «Sie sind meist körperlich noch fit und werden durch die Demenz aus einem leistungsorientierten oder hektischen Berufs- und Familienleben herausgerissen.» Auch die Sozialisation und gesellschaftlichen Prägungen spielen eine Rolle: «Viele der heute 60-Jährigen sind bereits anders aufgewachsen als die heute 85-Jährigen.» Deswegen sei ein speziell auf jüngere ausgerichtetes, aktives Angebot wichtig.

Im Pilatusblick trifft sich eine kleine Gruppe mit drei Personen aus der Zentralschweiz jeweils am Morgen in der Tagesstätte und bespricht, was sie unternehmen will. Das ist beispielweise gemeinsames Kochen, Spazieren und Picknicken oder Guetzi backen und dafür Planen und Einkaufen. Sie setzen die Vorhaben mit Begleitung von ein bis zwei betreuenden Fachpersonen um. «Anders als in Gruppen mit älteren Menschen bringen sie selber Impulse, und die Tagesstruktur ist nicht so fix. Jeder Tag wird zu einem besonderen Erlebnis», erklärt Kaufmann.

Das Angebot ist bewusst auf Kleingruppen ausgelegt. «Mit zunehmender Demenz nimmt die Anpassungsfähigkeit ab und es fällt den Betroffenen dann schwerer, sich in eine Gruppe einzufügen», sagt Kaufmann. Es sei daher wichtig, dass sich jemand auch mal zurückziehen könne.

Die Tagesstätte befindet sich in einem Mehrfamilienhaus im Zentrum von Horw, die 3,5-Zimmer-Wohnung bietet Platz für Aktivitäten und Ruhepausen. «Die Herausforderung ist, die Ressourcen der Menschen zu fördern, ohne dass es sie überfordert. Das ist ein Balance-Akt», sagt Kaufmann.

Partnerin: «Er braucht Bewegung und will raus»
«Das Angebot ist sehr wertvoll», sagt Regula (Name von der Redaktion geändert), deren Mann die Tagesstätte besucht. «Es bedeutet, ich habe einen Tag frei.» Sie vertraut den Betreuerinnen, und ihr Mann fühlt sich in dieser Gruppe wohl. «Er kann nicht den ganzen Tag sitzen, er braucht Bewegung und will raus», erklärt sie. Und er er-



Jeannette (links) ist an Alzheimer erkrankt und besucht die Gruppe für Jungbetroffene von Demenz regelmäßig. Hier kocht sie zusammen mit Edith Kaufmann, der Leiterin der Gruppe.

Bild: Boris Bürgisser (Horw, 2.9.2025)

lebe, dass auch andere Menschen von der Krankheit betroffen sind und sich auch im weiteren Umfeld Leute um ihn kümmern. «Schliesslich könnte auch mir mal etwas passieren», sagt Regula.

Bei ihrem Mann wurde im Alter von 65 Jahren Demenz diagnostiziert. Aufgefallen war der Familie eine Wortfindungsstörung. Zunächst tippten die Ärzte auf ein Burnout, nach rund sechs bis neun Monaten kamen sie zu einem anderen Schluss. Die Diagnose haben Regula und ihr Mann allen in ihrem Umfeld mitgeteilt. «Es ist wichtig, dies früh zu tun», ist sie überzeugt. «Es ist dann klar, wieso manche Situationen anders sind.» Ihre Familie und die meisten in ihrem Freundeskreis könnten damit umgehen, nehmen ihn beispielsweise mit auf Ausflüge. «Es braucht einfach alles etwas mehr Geduld, der Alltag ist langsamer, nicht mehr so spontan», erzählt Regula.

Freunden und Familie von der Diagnose zu erzählen sowie in den Pilatusblick zu kommen sei ein schwieriger Schritt für sie gewesen. «Ich wollte es erst nicht wahrhaben, aber so muss man sich dazu bekennen.» Es helfe ihr, alles mit ihrem Lebenspartner besprechen zu können. «Verstecken bringt nichts», fügt sie an.

«Frühdemenz» und «Jungbetroffene»

Fachkreise sprechen von «Jungbetroffenen» oder «Jungbetroffenen», wenn Menschen noch vor dem 65. Lebensjahr oder vor ihrer Pensionierung an Demenz erkranken. Als «Frühdemenz» wird ein frühes Stadium der Erkrankung bezeichnet. So wird beispielsweise auch von einer «Frühdemenz», respektive «Frühbetroffenen», bei 85-jährigen Erkrankten gesprochen, wenn deren Erkrankung noch nicht weit fortgeschritten ist. (spe)

«Die Herausforderung ist, die Ressourcen der Menschen zu fördern, ohne dass es sie überfordert. Das ist ein Balance-Akt.»

Edith Kaufmann
Gruppenleiterin

se die Treffen.» Das Bezahlten mit Bargeld, beispielsweise im Restaurant, sei aber manchmal etwas stressig. «Irgendwann werde ich zurückstecken müssen», ist sich Jeannette bewusst. Die Freude am Leben lässt sie sich aber nicht nehmen. Zusammen mit einer ebenfalls von Demenz betroffenen Kollegin unternimmt sie viel; sie fahren Schiff oder übernachten auch mal in einem Hotel. «Bis jetzt ist es noch nie passiert, dass wir nicht weiterwussten.» Von der Gesellschaft wünscht sie sich mehr Offenheit: «Wir sind Menschen, man muss nicht Angst haben vor uns, wenn wir etwas fragen.»

Pilatusblick plant zweite Gruppe

In der Region gibt es wenig Angebote für Frühbetroffene. In Rickenbach ist der Hof Rickenbach spezialisiert, allerdings hauptsächlich im Bereich der Langzeitangebote. Da die Nachfrage für die Tagesstätte in Horw gross ist, plant der Verein Pilatusblick, einen zweiten Tag für Jungbetroffene anzubieten.

Hinweis
Informationen zum Thema Demenz gibt es bei der Organisation Alzheimer Schweiz auf www.alzheimer-schweiz.ch sowie telefonische Beratung unter 058 058 80 00 von Montag bis Freitag, 8–12 Uhr und 13.30–17 Uhr.

kindlicht» werden. «Es sind Erwachsene, man sollte ihnen auf Augenhöhe und mit Respekt begegnen.»

Jungbetroffene: «Ich bin ein Turbomensch»

Jeannette aus Steinhäusen ist eine der Besucherinnen der Tagesstätte. «Ich bin ein Turbomensch und immer unterwegs», sagt die 57-Jährige voller Energie. Die verschiedenen Aktivitäten im Pilatusblick gefallen ihr. Bei Jeannette wurde Alzheimer diagnostiziert. «Ich habe die Veränderung nicht bemerkt. Mein Lebenspartner hat irgendwann gesagt, es stimme etwas nicht», erzählt sie. Fehler bei der Arbeit hätten

sich gehäuft. Ihre Stelle in der Buchhaltung musste Jeannette aufgeben. «Das hat weh getan, ich habe gerne gearbeitet.» Es zu akzeptieren, sei ein langer Prozess.

Freunden und Familie von der Diagnose zu erzählen sowie in den Pilatusblick zu kommen sei ein schwieriger Schritt für sie gewesen. «Ich wollte es erst nicht wahrhaben, aber so muss man sich dazu bekennen.» Es helfe ihr, alles mit ihrem Lebenspartner besprechen zu können. «Verstecken bringt nichts», fügt sie an.

Jeannette trifft sich weiterhin mit ihren ehemaligen Arbeitsgenossen: «Die nehmen mich so, wie ich bin. Ich genies-